

Baubeginn für Ausbau der Kläranlage

Die Abwasserreinigungsanlage (ARA) Region Diessenhofen wird im Bereich der mechanischen und biologischen Reinigungsstufe erweitert. Zugleich lässt sich die deutsche Nachbargemeinde Gailingen an die ARA anschliessen – mit einer Leitung unter dem Rhein hindurch.

Thomas Martens

DIESSENHOFEN. Der Bagger der Tiefbau-Firma Landolt aus Kleinandelfingen war bereits da und wartete auf seinen Einsatz. Zunächst aber schritten gestern Vormittag zehn Herren zur Tat und setzten den obligatorischen Spatenstich zum Bauvorhaben Erweiterung und Sanierung der Kläranlage Region Diessenhofen. «Ich bin froh, dass es endlich losgeht», sagte der Diessenhofer Stadtpräsident Markus Birk und ergänzte: «Unsere Kläranlage ist an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt, höchste Zeit, dass sie ausgebaut wird.»

Doch damit nicht genug. Künftig wird die Anlage im Ratihard ihre Funktion auch für die deutsche Nachbargemeinde Gailingen erfüllen, die ihr Abwasser nach dem Anschluss auf der anderen Seite der Grenze reinigen lässt. «Unsere Kläranlage hat ihre Lebensdauer schon lange erreicht, deshalb freuen wir uns, mit Diessenhofen eine zukunftsfähige Lösung gefunden zu haben», sagte Bürgermeister Thomas Auer. Gailingen wird damit neu Mitglied des Abwasserzweckverbands Diessenhofen, zu dem bisher auch Basadingen-Schlattlingen und der Wagenhauser Ortsteil Rheinklingen gehören. Für Markus Birk gibt auch die «unbürokratische Abwicklung» zwischen allen Behörden auf deutscher und Schweizer Seite Anlass zur Freude: «Anders als ursprünglich gedacht wurde doch kein Staatsvertrag nötig, denn dann hätte alles länger gedauert.»

Günstiger und wirksamer

Wenn die neue Kläranlage steht, ist die Reinigungskapazität für mehrere Jahre gesichert. Gerechnet wird in sogenannten Einwohnergleichwerten. Neben den natürlichen Personen gehören dazu auch Firmen, Schulen, Spitäler oder sonstige Einrichtungen mit vielen Beschäftigten oder Nutzern, die Abwasser verursachen. «Wir planen mit 14 000 Menschen bis ins Jahr 2040», sagte Projektleiter Fredy Danner von der Planungs- und Ingenieurfirma Hunziker Betatech AG aus Winterthur. Nach dem Anschluss von Gailingen werde mit insgesamt etwa 10 000 Einwohnern gerechnet. Die Vergrößerung der Anlage habe aber auch den Vorteil, dass



Beim Spatenstich (v. l.): Harry Kern (Firma Landolt), Andreas Wenger (Stadttrat Diessenhofen/Betriebskommission), Manuel Rey und Fredy Danner (Projekt- und Bauleitung Hunziker Betatech), Peter Mathys (Gemeindepräsident Basadingen-Schlattlingen/Betriebskommission), Markus Birk, Thomas Auer, Dominik Moosmann (Amt für Umwelt Kanton Thurgau), Samuel Etzweiler (Gemeinderat Wagenhausen/Betriebskommission) und Klärmeister Peter Berg.

BILD THOMAS MARTENS

man sie viel effizienter und mit weniger Personal betreiben könne: «Je grösser die Anlage ist, desto günstiger ist sie im Betrieb und desto wirksamer ist sie auch im Reinigungsgrad.»

Die Arbeiten mit Baukosten von insgesamt rund 8,6 Millionen Franken beginnen in der ersten Etappe mit dem Bau zweier neuer Belebungsbecken und zweier neuer Nachklärbecken mit den Werkleitungsgängen. Das Abwasser wird hier biologisch gereinigt. «Bis September 2023 sollen die gesamten Bauarbeiten hierzu abgeschlossen sein, dann nehmen wir die neue Biologie in Betrieb», kündigt Projektleiter Danner an. In den Belebungsbecken werde das Abwasser belüftet, damit die Mikroorganismen arbeiten und die Stoffe abbauen können, in den Nachklärbecken setze sich

«Unsere Kläranlage ist an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt, höchste Zeit, dass sie ausgebaut wird.»

Markus Birk
Stadtpräsident Diessenhofen

dann der Schlamm ab und werde in den Faulturm abgeräumt.

Nach Abschluss der biologischen Stufe soll in der zweiten Etappe das alte bestehende Becken dafür genutzt werden, zwei neue Sandfänge für die mechanische Reinigung von groben Schwebstoffen und zwei neue Vorklärbecken zu installieren. Geplanter Start für die etwa einjährigen Bauarbeiten ist im September 2023.

Parallel dazu wird zur gleichen Zeit die neue Leitung von der Kläranlage Gailingen mit einer Richtbohrung unter dem Rhein hindurch in einen Übernahmeschacht verlegt. Die sogenannte Dükerleitung, ein Kunststoffrohr mit einem Durchmesser von 20 Zentimetern, wird nach Angaben des Gailinger Bürgermeisters Thomas Auer komplett durch seine Gemeinde finanziert.

Daneben kommen noch weitere Investitionen auf Gailingen zu. So müssten an der Kläranlage, die teilweise weiter genutzt wird, noch einige kleinere Arbeiten erledigt werden. Dazu gehören ein neuer Rechen, Geröllfang und ein Abscheider für das Regenwasser, damit durch die Dükerleitung keine Feststoffe fließen und das Rohr verstopfen können. «Unsere Baukosten, die wir alleine zu tragen haben, liegen bei etwa 1,2 Millionen Euro», so Auer.

In der dritten Etappe erfolgen die Abschlussarbeiten, darunter der Umbau des Pumpwerks St. Katharinental, der Anschluss der Gemeinde Gailingen an die Abwasserreinigungsanlage, die Sanierung der Betriebsgebäude und die Umgebungsgestaltung. Mit dem Abschluss aller Arbeiten rechnet Fredy Danner im Herbst 2025.